

dem Hausmann die leichte Erreichung der Heizstätte, ebenso die bequeme Zugänglichkeit zu sämtlichen Schulräumen. Rechts seitlich des Haupteinganges ist ein besonderer Zugang nach dem gleichfalls im Sockelgeschos gelegenen Aufenthaltsraum für wartende Kinder vorgesehen.

Das neue Schulgebäude wird außerdem eine Kochschule mit den entsprechenden Zubehören aufweisen. Ausgestattet wird das Schulhaus mit allen zweckdienlichen Neuerungen. Zur Erwärmung der den Schulzwecken dienenden Räume sowie Korridore und des Treppenhauses ist eine Niederdruck-Dampfheizung ins Auge gefasst. Diese Heizanlage wird mit einer besonderen Lüftungsanlage in Verbindung gebracht, um einen hygienisch einwandfreien Luftwechsel in den Unterrichtsräumen zu bewerkstelligen. Die Geschoszwischendecken stellt man aus Eisenbeton mit Luftzellen her.

Die Bedürfnisanstalten werden in einem gesonderten ringsum mit Verbindungsgängen umgebenen Gebäude untergebracht. Die in heimischen Formen durchgebildeten Fassaden sind als Putzbau mit leichten Abtönungen geplant. Die Architekturtelle dagegen sollen aus Sandstein hergestellt werden. Zur Erhöhung der malerischen Wirkung ist geplant, die Dachflächen mit naturroten Eiberschwänzen einzudecken. Der Urturm dagegen sowie die Dörflektoren werden grüne Schieferbedeckung in deutscher Eindeckungsart erhalten.

Die feierliche Grundsteinlegung wird in wenigen Wochen erfolgen können. Möge in dem stattlichen Bau, der sich auf dem Grundstein aufbaut, unsere Jugend erzogen werden in der Wahrheit und in einem Herz und Geist bildenden Wissen; mögen Geschlechter um Geschlechter ein- und ausgehen, in denen wahre Gottesfurcht und wahre Liebe zu Vaterland und Heimat eingepflanzt wird, — Geschlechter, die unserer Heimat zur Ehre gereichen. Zubörderst aber möge der Bau ohne Unfall von statten gehen.

Aus Stadt und Land.

Wilsdruff, den 28. Oktober.

— Unglück bei der Hofjagd. Der 47 Jahre alte Kommerzherr Graf von Kraim auf Hennerdorf, der am Sonnabend bei der königlichen Jagd auf Weimsdorfer Reider von einem unglücklichen Schützen einen Schrotkugeln in die linke Schulter und den Arm erhielt, ist vorgestern Abend in der Dresdner Diakonissenanstalt seinen Verletzungen erlegen. Wie verlautet, ist der unglückliche Schütze ein hochbetagter Kammerherr und Graf, der seine Festungen in Preußen hat und nur den Winter in Dresden zubringen pflegt.

— Die Wiedereröffnung des sächsischen Landtages. Die beiden Kammern des sächsischen Landtages nahmen am heutigen Mittwoch die am 5. Juni d. J. abgebrochenen Verhandlungen wieder auf, um die unerledigt gebliebenen Arbeiten in einer kürzeren Nachsitzung zu Ende zu führen.

Dem Landtage ist ein Bericht der Finanzdeputation B über die Petition um **Erbauung einer schmalspurigen Nebenbahn von Klingenberg nach Dittmannsdorf** zugegangen. In diesem heißt es u. a.: Die Gesuche um Erbauung einer schmalspurigen Nebenbahn von Klingenberg nach Dittmannsdorf haben schon eine Reihe von Landtagen eine günstige Beurteilung in beiden Kammern gefunden. Liegt doch diesem Projekt der günstige Gedanke zugrunde, durch dasselbe eine schmalspurige Verbindung vom Stamme des Erzgebirges bis hinab in die Tiefebene an der Elbe zu schaffen, wodurch nicht allein ein ohne Umladen möglicher Umsatz und Austausch der verschiedenartigsten industriellen Erzeugnisse und landwirtschaftlichen Produkte stattfinden, sondern auch eine rationellere Ausnutzung der Betriebsmittel erfolgen würde. Der Gemeindevorstand Richter zu Niederschöna richtet an die Ständeversammlung die dringende Bitte, zugleich im Namen der beteiligten Gemeinden Gollmitz, Naundorf, Niederobritzsch, Falkenberg, Hegdorf, Guttha, Herrndorf, Oberhaara, Dittmannsdorf und Rohorn, diese Bahnlinie, für welche die Vorarbeiten bereits ausgeführt worden

sind, doch sofort zu bauen und die Mittel zum Bau nachträglich noch in den Etat einzustellen. Die Staatsregierung teilt das Ergebnis der vorgenommenen allgemeinen Vorarbeiten mit, indem sie sagt, daß die Linie bei einer Länge von 17,6 Kilometer, einschließlich der auf 109 000 Mark veranschlagten Arealerwerbskosten und der Erweiterung der Anschlußbahnhöfe, sowie Anschaffung der Betriebsmittel, 1 606 000 Mk. Kostenaufwand verursachen würde. Die Staatsregierung kann danach ein dringendes Bedürfnis, diese Linie zu bauen, nicht anerkennen und hat hinsichtlich der Frage der Rentabilität der Linie ermittelt, daß einer Gesamteinnahme von 76 000 Mark jährlich 70 000 Mk. Betriebskosten gegenüberstehen würden. Der Ueberschuß von 6 000 Mk. würde bei unentgeltlicher Vergabe des zum Bau der Bahn erforderlichen Areals eine Verzinsung des Anlagekapitals von 0,4 Prozent ergeben. Aus diesem Grunde will die königliche Staatsregierung, wenigstens zurzeit, dem Bau der Linie nicht näher zu treten. Die Deputation vermochte zwar nicht zu untersuchen, ob die nach dem königlichen Dekret durch die neue Linie auf den bestehenden Bahnen erwachsende Verkehrsteigerung — nach Abzug der durch die eintretenden Entfernungsverkürzungen entstehenden Frachtausfälle — nur mit 3 000 Mk. jährlich zu beziffern sein würde. Sie glaubt aber, daß es angebracht erscheint, das Projekt nicht fallen zu lassen, wenn sich bei der so außerordentlich vorsichtig vorgenommenen Schätzung des Reinertrages nach Abzug aller Unkosten immerhin noch eine Verzinsung von 0,4 Prozent des Anlagekapitals ergibt. Die Deputation beantragt daher, die Kammer wolle beschließen: Die Petition des Gemeindevorstandes Louis Richter in Niederschöna und Genossen um Erbauung einer schmalspurigen Eisenbahn von Klingenberg nach Dittmannsdorf der königlichen Staatsregierung zur Erwägung zu überweisen.

— Studentenelend. Zwei Tatsachen: im Münster wurde ein Student wegen fortgesetzten Diebstahls mit Gefängnis bestraft. Grund: Große Not. Die Wiener Studentenkirche, eine Stiftung, veröffentlicht ihren Jahresbericht. Viele Tausendertaufende Mangelzeiten werden für wenige Heller abgeben. Und trotz der ohnehin ungewöhnlichen Billigkeit hat die Nachfrage nach Fleischspeisen enorm nachgelassen. Hunderte Studenten begnügen sich mit einer Suppe oder einem Gemüsegericht, die für acht Pfennige abgegeben werden. Fährwahr, das sind keine Asketen oder überzeugte Vegetarianer! Sie hungern und wollen studieren. Es liegt ein Heroismus in ihrer Selbstkasteiung; und selbst wo die Not die Grenzen niederschlägt und zum Verbrechen führt, wird ein feineres Auge noch die Spuren einer kämpfenden Heldenseele finden. Die Witzblätter haben uns vorgeführt, in dem Studenten den Sohn des Reichs und Vornehmen zu sehen; Kinder der Lebensfreude, des Leichtsinns und fröhlichen Genießens. Die tolle bunte Mäße der „Stürmer“, das dreifarbene Band, die schneidige Eleganz, die Sonntagshummel und Auffahrten der Korps und Burschenschaften lassen nicht ahnen, daß es noch eine andere Gruppe gibt, die studieren möchten, aber ihre letzte Kraft und Zeit hinopfern, um nur das nackte Leben zu fristen. Viele gehen in diesem Ringen körperlich und sittlich zugrunde. Auf die Starken aber, die sich durchsetzen, legt sich ein Schatten, den sie selbst in den Tagen des Erfolgs — nicht mehr ganz von sich bannen können. Sie bleiben zerquälte, mürrische, immer untröste Menschen, die die Qualen der Jugend, die Bitternis der Verdienjahre wie eine bleierner Last der Seele auch noch durch sonnige Tage schlepen.

— Lernet Deutsch! Eine kürzlich in Dresden gehaltene Schulkonferenz über die Besätze des Fremdwortes im Deutschen endete mit dem folgenden prächtigen und warmherzigen Mahnrufe an die Schüler: Es hat in Deutschland noch im 19. Jahrhundert Gesellschaftskreise gegeben, in denen es als Zeichen von Bildung galt, reichlich Fremdwörter zu gebrauchen. Dies schien Kenntnis fremder Sprachen zu beweisen, und darauf hat man in Deutschland immer viel gegeben. Wer heute auf Bildung Anspruch macht, von dem wird nicht verlangt, daß er Fremdwörter in seine Rede mischt, nur daß er sie richtig an-

wende, wenn er nun einmal nicht imstande ist, sich deutsch auszudrücken. Ihr aber, liebe Schüler, ihr werdet die Zeit erleben, wo es als Zeichen höchster Bildung gilt, nicht deutsch zu reden. Diese Zeit steigt mit euch heran. Das hoffen jetzt viele Deutsche. Ihr seid die Träger dieser Hoffnung. Und darum sage ich euch: lernet Deutsch, damit ihr nicht genötigt seiet, entbehrliche Fremdwörter zu gebrauchen. Ihr seid es euch selber schuldig. Denn häufiger, als mancher denkt, kommt es vor, daß auch Männer sich lächerlich machen durch den falschen Gebrauch entbehrlicher Fremdwörter in Rede und Schrift. Lernet Deutsch! zunächst in den Stunden, die für dieses Fach angelegt sind, aber auch in den anderen. Sie dienen, jede in ihrer Art, dem hohen Zwecke, euch Deutsch zu lehren in Sprache und Gesten. Lernet Deutsch! damit ihr, die reichen Erben, nicht zu borgen brauchen bei dem Auslande, das euch dard nur verachtet. Lernet den Reichtum des deutschen Wortes schätzen! Er ist größer, als viele denken. Wer Fremdwörter gebraucht, ist selber schuld daran, wenn sein Vortort nicht wächst. Lernet Deutsch, damit euer Rede klar und bestimmt werde! Das verschwommene Denken flüchtet sich gern unter den weiten Mantel des Fremdwortes. Lernet Deutsch! damit eure Rede rein und schlicht bleibe und nicht lende u. d. gleiche in unwahren Farben. Lernet Deutsch! sage ich, damit euer Wort so echt sei wie euer Herz!

Herr Lehrer Max Zimmer in Gosselände hat ein Schriftchen verfaßt, betitelt: **„100 auserlesene Albumverse für Schulkinder“**. Preis 15 Pfennig. Zu haben bei M. Dörfling in Wilsdruff. Ueber die Veranlassung zu dieser Sammlung sagt der Verfasser im Vorwort, daß er oft in den Albums traurige Entdeckungen gemacht habe; er habe sinnlose Reimerzeilen, Rechtschreibfehler und Satzzeichenfehler, schlechte Schrift, häßliche Schindeln usw. gefunden. Alle diese Erscheinungen beeinträchtigen den Zweck einer Albumeintragung: Großes Gedenken in späteren Zeiten an der Hand des Buches und Stärkung der nutzlosen Seele in dunklen, schwarzen Tagen.“ Der Verfasser gibt zunächst Winke, was der Besitzer eines Albums zu beachten hat (Rechtschreibung, sauberer Umschlag u. s. f.) sodann über die Art und Weise einer Eintragung (gleich großer Rand oben und unten, schöne Schrift, keine Schwänze, keine Stammbuchblümchen usw.). Er gibt verschiedene Unterabteilungen zur Auswahl und eine Muster-eintragung. Die aufgeführten Verse sind Sol. Körner unserer Sprachpoesie. Da ist auch nicht einer, den man wissen möchte. Es sind Worte tiefer, reiner Sittlichkeit. Nur zwei möchten wir aus der Fülle herausheben: 1. Den Triten des Wanders über den Schnee sei ähnlich dein Leben; es bezeichne die Spur, doch bleibe sie nicht. 2. Strenge die Hand empor im Gebet, Gott laßt sie von oben, und die Verührung durchströmt dich mit geheiligter Kraft. Alles in allem: Es ist ein Büchlein, das eine längst empfundene Lücke ausfüllt, ein Büchlein, für das unsere Konfirmanden und deren Eltern dem Verfasser dankbar sein werden, an dem Lehrer und Seelsorger ihre Freude haben können. Seine Anschaffung sei wärmstens empfohlen, zumal der Preis so niedriggestellt ist. Bei einer Neuauflage könnten vielleicht die Verfasser der Sprache angeben werden.

Den Mitgliedern des Landwirtschaftlichen Vereins Wilsdruff ging heute auf Veranlassung des Vorsitzenden, Herrn Geh. Defonometrat Andra-Brandtsdorf, als Sonderabdruck aus der „Sächs. landw. Zeitschr.“ der in voriger Nummer erwähnte Artikel über die **Konfervierung gefrorener Runkelrüben** zu. Der Artikel schildert ein Konfervierungsverfahren, das zuerst von Herrn Oberamtmann Brendt zu Reichen in Anhalt angewendet worden ist und sich in der Praxis bewährt hat. Herr Geh. Defonometrat Andra hat seinerzeit die Einrichtung persönlich in Augenschein genommen und dann das Verfahren in seinem eigenen Betriebe mit bestem Gelingen angewendet. Der Sonderabdruck wird allen Mitgliedern des Vereins eine willkommene Gabe sein.

— Lichtbildervortrag für Kinder. Am Reformationsfest nachmittags 5 Uhr werden unserer Jugend im „Hotel Löwe“ gegen ein Eintrittsgeld von 5 Pf.

Die Tochter des Heiltänzers.

Roman von B. Coronz.

67

Im Nebenzimmer stand die Magd, die zitternden Hände zusammenschlagend und drückte sich schein hinter den großen Schrank in der Ecke, als der Herr jetzt die Tür aufschloß, dröhnend hinter sich zuwarf und fortstieß.

Im Walde kam Max an einer Gruppe von Holzschlägern vorbei, bei denen sich auch Christian befand, aber nicht im nächstern Zustand. Die andern trieben ihren Spott mit ihm und lachten, als er hin und her schwanzte, mit fallender Stimme sein schweres Geschick und des Schneidemüllers Härteherzigkeit und Geiz verurteilend.

Stürmer wandte sich voll Ekel ab und sagte: „Ehrliche Arbeiter sollten sich schämen, den liebedürftigen Menschen mit Brauntwein trinken zu machen.“

„Es ist ein armer Kerl, Herr Förster. Da geben wir ihm eben ein Stück Brot und einen Schluck Schnaps und haben unsern Spaß an seinem dummen Gesicht.“

„Kobes Volk!“ murmelte Max vor sich hin, während er tiefer in den Forst hinein schritt. Würziger Hauch stieg aus dem mit Tannennadeln besäten Boden auf. Der Anfang des Juni hatte eine Glutatemosphäre mitgebracht, wie sie sonst nur dem August eigen zu sein pflegt.

Ein Mann kam des Weges daher und grüßte den Förster mit höhnischer Unterwürfigkeit, tröste aber schleunigst weiter, als dieser stehen blieb und ihn scharf ins Auge faßte.

Es war Walter Schröder, erheit und ermüdet. Er wollte nach dem benachbarten Döle, wo ein Volksfest abgehalten wurde und wo es was zu lachen gab über aufgeputzte Bauernbinnen und die Bauernburschen, die sich einen ganzen Strahlenden dunter Bänder an Hüften und Schulter hingen.

Mit dem Alten daheim, der sich seit Wochen etwas besser fühlte, hatte es wieder einen harten Strich gegeben. Die Erregung brannte dem Sohn des Schneidemü-

lers noch in allen Gliedern. Die Luft wehte auch so schwül, als strömte sie aus einem überheizten Badofen und der Abend brachte keine Kühlung. Während Walter weiter hastete, mußte er sich wiederholt die schweißbedeckte Stirn trocken.

Da fiel sein Blick auf eine Holztasche mit der Aufschrift: „Nach dem Sternhof.“

Walter ging über einen schmalen Weg durch das Kleefeld ging, konnte den rückwärtigen Eingang zur Wirtschaft bemerken.

So tat der Ermüdete und Durstige. Er setzte sich in eine der dicht am Felde stehenden Lauben und winkte dem kleinen Kellner ihm einen kühlen Trunk zu bringen.

Gäste waren nicht anwesend, denn alles wanderte nach Döle. Walter aber wollte sich nicht überlassen. Der eigentliche Spaß ging ja doch erst später los.

Von der Dorfstraße aus trat jetzt jemand in das Gärtchen, ein nicht mehr junger Mann von robustem Körperbau und mit schon leicht ergrautem Haar und Bart.

Ohne Schröder zu bemerken, nahm er in der anstehenden Laube Platz, die schwarze Ledertasche und den aus Eisenholz geschnittenen Stuhl neben sich legend.

„Wo habe ich wohl den schon gesehen?“ dachte Walter und plötzlich fiel es ihm ein. Das war ja der Mensch, welcher schon einmal, und zwar an Thereses Hochzeit morgen, den Schneidemüller durch sein feindliches Anstarren erschreckte. Kernlich genug sah er aus, aber doch nicht wie ein Bettler oder wie ein Vagabund.

Der Fremde pogte auf den Tisch. Statt des Kellnerburschen, den man eben in einen ziemlich entfernten Laden geschickt hatte, kam der Wirt, erkundigte sich, was zu Diensten stehe und brachte dann einen Krug schäumenden Bieres.

„Wie geht's, Herr Mahberg?“ fragte der Gast. „Ich dachte, die Wirtschaft hätte früher mehr eingebracht und es wäre auch noch ein größeres Grundstück dabei gewesen.“

„Allerdings... Das ist verkauft.“

„Verkauft?“

„Ja, lieber Himmel, sehen Sie, die leidige Konturrenz! Einer reißt dem andern das Brot vom Mund. Die Restaurants schießen wie die Pilze aus der Erde hervor, und seit meine Frau tot ist, da fehlt's an der richtigen Aussicht. Ja, die Ranny, die hat ja gewußt, wie man seine paar Groschen zusammenschält. Das muß ihr der ärgste Feind nachsagen. Eine parsame Hausfrau war sie.“

„Das stimmt. Sie hätte keinem Verhungerten ein Stück Brot abgehakt.“

„Darüber gab's oft Streit und Zank zwischen uns. Aber am Ende hat sie recht gehabt, immer über meine dumme Gutmütigkeit zu schelten. Was hab' ich denn jetzt davon? Die Wirtschaft ist zurückergegangen, weil mir jeder auf der Nase herumtanzt. Ach, Du Grundgärtiger, soll sich nur keiner einbilden, daß Wohlstand Segen bringt.“

„Nein, Habsucht und Verjünglichkeit bringen mehr ein. Das sieht man ja bei dem Schneidemüller Schröder. Der hat wahrlich noch keinem Menschen wohlgetan und lebt in Sauf und Braus.“

„Lassen Sie's gut sein, er ist ein armer, elender, todkranker Mann.“

„So?“

„Na, das weiß doch jedes Kind. Er kann sich ja kaum noch rühren. Das rechte Bein will gar nicht mehr mit und die Lunge ist hin. Geizig war er immer anderen gegenüber, aber für einen einzigen freien Aemgang ist er jetzt wohl Tausende hingeben. Nein, nein, mit dem nicht ich nicht tauschen. Aber Sie wissen ja von allem Bescheid? Ich kann mich doch gar nicht erinnern. Sie hier am Ort schon gesehen zu haben. Wie heißen Sie denn? Waren wohl früher einmal da?“

„Im verflorenen Herbst bin ich durchgemandert und hab' heim Krugwien übernachtet.“

„Aber die Ranny ist ja längst tot und das Grundstück seit vielen Jahren verkauft, da müssen Sie doch...“

„Nun ja, ich bin vor langer Zeit in Schönau gewesen.“ unterbrach der Fremde kurz.

die Lichtbilder vorgeführt, die am Abend dem Vortrag des Herrn Pfarrer Kunze-Blankenstein über Dr. Martin Luther umrahmt werden. — Die Eröffnung der Bibliothek des Gemaltesvereins erfolgt am nächsten Sonntag — nicht am Reformationstest — und zwar in den neuen Bibliotheksräumen in der sogen. „Fischerhütte“ an der Bobadillstraße.

Die Wilsdruffer Innungen laden ihre Mitglieder zu einem Vortrag über den letzten Bischofsnachweis und über Meisterlufe ein, den der wissenschaftliche Hilfsarbeiter der Gewerbestammer Dresden, Herr Dr. Sackmann im Auftrag der letzteren am Reformationstest nachmittags 1/2 Uhr im „Hotel weißer Adler“ hält.

Reffelsdorf, 26. Oktober. Bei dem Vereinswettturnen des hiesigen Turnvereins am Sonntag errangen als Mitglieder den 1. Preis Oskar Biehsch, 2. Preis Otto Kläuter, 3. Preis Erich Bock, 4. Preis Max Pöbne. Als Böglinge Billy Werner den 1. und Kurt Fischer den 2. Preis. Der Abend vereinigte die hiesigen und auswärtigen Turner zu einem animierten Ball aus Anlaß des 16. Stiftungsfestes.

In Anwesenheit des Königs und seiner drei Söhne sowie des Prinzen und der Prinzessin Johann Georg, der Prinzessin Mathilde, sämtlicher Staatsminister, des Domkapitels, der Episkop der Behörden usw. wurde gestern in Reichen die feierliche Weihe der Dombauarbeiten und damit verbunden der beiden Türme, die in sechsjähriger Bauzeit vom Dombauverein mit einem Kostenaufwand von reichlich einer Million Mark durch den Dombaurat Sadler-Karlsruhe errichtet worden sind, vollzogen. Am Portale wurde der König vom Vorwärtigen des Dombauvereins empfangen. Die königliche Familie nahm gegenüber der Kanzel Platz. Nach dem Lesung des Evangeliums und dem Gesänge „Salvum fac regem“ gab der Vorsitzende des Dombauvereins, Geheimrat Dr. Wach den einen Rückblick auf die Vergangenheit des Domes und die 1000jährige Kulturstätte, auf welcher er erbaut wurde. Er gedachte weiter des Dombauvereins und seiner fürstlichen Gönner aus dem Hause Wettin, sowie des Meisters, der sein Werk nicht mehr in der Vollendung sehen konnte. Herr Hofprediger Dr. Ackermann hielt sodann die Festpredigt unter Zugrundelegung des Textes „Ehre sei Gott in der Höhe“. Ein Gemeindegesang bejahte die Feiert. Hierauf fand im Bankettsaale der Albrechtsburg eine Frühstücksstafel zu 88 Bedeckten statt. Die Rückreise des Königs nach Dresden erfolgte 250 Uhr ab Reichen.

Die Lehrerbewegung in den ländlichen Gemeinden, über die wir bereits berichtet haben, ruht in allen Schichten der Bevölkerung die größte Enttäuschung hervor. Es kam in den letzten Tagen in verschiedenen öffentlichen Lokalen zwischen Bürgern und anwesenden Lehrern zu mehr oder minder erregten Auseinandersetzungen. Infolge der Austritte aus den Vereinen mußte ein Kräfteplan die Gemeindefunktion auf 14 Tage verschoben werden, um andere Kräfte heranzuziehen. Bei einer größeren Veranstaltung des Gustav-Adolf-Zweigvereins unterblieb die zugesagte Beteiligung eines Gesangsvereins, der größtenteils aus Lehrern besteht. Die geplante Gewerbe- und Industrieausstellung, deren Hauptveranstalter ein im Gewerbekreise bekannter Lehrer in Rabenau ist, hat gleichfalls durch die Einstellung der Tätigkeit des betreffenden Herrn und dessen Kollegen nach Erfag sich umzusehen.

Die Protesteingabe an das sächsische Kultusministerium.

Man schreibt uns: Nr. 121 des Wilsdruffer Wochenblattes brachte eine Protesterklärung gegen die vom sächsischen Lehrerverein aufgestellten und angenommenen Thesen (Reform des Religionsunterrichts). Für die Protesteingabe sollen Unterschriften gesammelt werden. Nicht nur die Kirchenvorstände sollen die gleich mündrecht gemachte Erklärung annehmen, man will auch die Schulvorstände, die evangelischen Arbeitvereine und andere Korporationen als Hilfsstruppen heranziehen, um der Regierung und den Ständen mit recht wichtigem Materiale imponieren zu können. Die in der Protesteingabe niederschriftliche Darstellung jedoch entspricht nicht der Wahrheit. Was sich nach jahrelanger heiser, ehrlicher Arbeit in den Bezirksvereinen nun in Zwickau auf der Hauptversammlung zu Ergebnissen verwickelt hat, das glaubt man durch einen kurzen Bericht und durch eine Erklärung abtun zu können. Erst der Wortlaut der zweitägigen Verhandlungen gibt das rechte Bild von dem, was die Mehrzahl der sächsischen Lehrer will. Eben weil die Umgestaltung des Religionsunterrichts sich eine überaus wichtige ist, hat man in Zwickau zwei Verhandlungstage auf sie verwendet. Man hat zwei sehr eingehende Vorträge über diese Frage vorgelesen, und zwar von Männern, die sich mit der Sache seit lange Zeit ihres Lebens beschäftigt haben. Beherzigend sind die Worte, mit denen sich ein hoher sächsischer Geistlicher über die Bestrebungen der sächsischen Lehrerschaft ausgesprochen hat. Auf der Hauptversammlung des sächsischen Lehrervereins in Zwickau sprach im Anschluß an den Hauptvortrag (Reform des Religionsunterrichts) Herr Geh. Kirchenrat Superintendent D. Weber. Seine Ausführungen müssen auch die weitesten kirchlichen Kreise überzeugen, daß eine Reform des Religionsunterrichts unbedingt notwendig ist und auf jeden Fall begrüßt werden muß. An der Marienkirche stehen etwa 70 Figuren, Gestalten aus dem alten und neuen Testament und dem Reformationszeitalter. In ihnen verkörpert sich plastisch große, wichtige Geschichte. Sie spricht zu uns von der gewaltigen Arbeit und dem taikräftigen Willen forschender und lehrender Vernunft, um die Ewigkeit in der Zeit zu erfassen. Auf dieses Gebiet schlägt auch ihr Beruf ein. Denn ich kann ihnen sagen, daß in den weitesten Kreisen unserer Volkes freudiges Vertrauen zu Sächsischen Lehrern herrscht, daß sie mit so hohem Ernst und Interesse und innerer Wärme Inhalt und Methode des Religionsunterrichts behandeln, nicht bloß mit pedantischem Kopfe, sondern auch mit evangelischem Herzen. Niemand soll Zweifel dazu setzen, neue Wege zu suchen, um zum alten Ziele zu kommen. — Die Verhandlungen

werden nicht endgültig sein, aber einen kräftigen Vorstoß bedeuten sie.“ Allem einzelnen Stimme ich nicht zu. Aber vor allem stimme ich dem Ziele zu: in den Kindern die Genüßung Jesu und volle Liebe zu Gott und zu den Brüdern zu erwecken, den Grund zu legen, auf dem sich seine Seele zu himmlischer Gemeinschaft mit dem himmlischen Vater ausgehallet. Das wird nicht wissenschaftlich erreicht; die religiöse Ueberzeugung des reifen Mannes muß das Kind begeistern.“ — Die Kirche hat sich ein wissenschaftliches Gewand gegeben, sie behält das alte Gewand. Ich komme die Spannung. Ich verstehe diese Spannung; ich habe sie in mancher Religionsstudie erlebt, wenn ich so, wie sich der Lehrer abplagte, eine religiöse Lehre den Kindern zum Verständnis zu bringen. — Ich kann es nicht begründen, daß die „Zweinaturnen“ Lehre und die Ständelehre in die Volksschule gekommen sind. Diese Lehre nimmt der Person Jesus jeden Einfluß auf das Kindes Gemüt.“ — Herr Geh. Kirchenrat Meyer schloß seine freimütigen Ausführungen mit folgenden Worten: „Ihrem ernstlichen Streben, den Religionsunterricht zu bessern zu helfen, daß er sicherer sein Ziel erfüllt, wünsche ich von ganzem Herzen reichen Erfolg, und es wäre mir und für Zwickau eine besondere Freude, wenn ein heilsamer Fortschritt dazu von der sächsischen Lehrerversammlung in Zwickau ausginge.“ Nehulich spricht sich Pfarrer Kloss-Zwickau, der Schriftleiter des „N. S. Kirchenblattes“, in Nr. 41 seiner Zeitung aus. Er schreibt: „Die beiden Redner, die über die Leitfrage sprachen, dürften die Anerkennung für sich in Anspruch nehmen, daß sie mit großer Innigkeit und religiöser Wärme und auch in ausgesprochen christlichem und zwar evangelischem Geiste ihre Aufgabe gelöst haben.“ Weiterhin heißt es: „So stehen wir denn vor der Tatsache, daß die gesamte sächsische Lehrerschaft sich mit wenigen Ausnahmen nicht nur für eine völlig berechtigte Aenderung des Religionsunterrichts, sondern auch für die Lösung des Verhältnisses zwischen Kirche und Staat auf dem Gebiete des Religionsunterrichts in der Volksschule ausgesprochen hat.“ Und endlich: „Zum Schluß sei es wiederholt: wer der Zwickauer Lehrerversammlung (in ihrer Gesamtheit, einzelne können anders sein) Religionsfeindschaft oder auch nur Kirchenfeindschaft nachsagen wollte, der würde sie schwer verurteilen und verleumden.“ Das klingt anders, als wie es in der Protestklärung geschrieben steht. Eine Unterschrift ist nicht leicht zu nehmen, wenn man an die Folgen denkt. „Und es ist weder sicher noch ratsam, etwas wider das Gewissen zu tun.“ Die gegenwärtig in der Lehrerschaft sich geltend machenden Forderungen nach einer Umgestaltung des Religionsunterrichts sind doch auch nicht bloß deren Wünsche. Nein, sie sind aus dem Geiste der Zeit herausgeboren, das Ergebnis der die Volkseele verstandenen Erörterungen und Beratungen innerhalb der sächsischen Lehrerschaft. Warum strebt denn die Lehrerschaft unersätzig Vaterlandes nach einer Reform des Religionsunterrichts? Doch nicht, wie man nach jener Erklärung dem Unverstandenen glaubhaft zu machen sucht, um einen Bruch mit der Kirche herbeizuführen. Bedenkt man die Gründe und die Ueberzeugung, daß ein Weltverändern in den hergebrachten Bahnen des Religionsunterrichts diesen noch erfolgloser gestalten werde als bisher, haben dazu geführt. Also im innersten Kerne nicht „Religionsfeindschaft“ und nicht Kirchenfeindschaft, sondern wahre tiefe Religiosität und Liebe zu unserm Volke.“

für unsere Frauen.

Der Trouffeau der Braut des Prinzen August Wilhelm. Man weiß in eingeweihten Kreisen, wie einfach die junge Gattin unseres dritten Kaisers Johannes erzogen wurde, wie fern ihr Bräut und übermäßige Toilettenpracht liegen. Aber schließlich: bei aller Einfachheit gehört zur Repräsentation am Kaiserhofe doch eine Fülle von Zeremonietoiletten, die eine Fürstin eben haben muß. Während die täglichen Schneider und Bekleidungsstücke teilweise bei den früheren Schneider der Prinzessin in ihrer Heimat oder in den Ateliers der Kaiserin im Schlosse unter verdäulicher Ueberwachung Ihrer Majestät hergestellt wurden, sind die Staats- und anderen Zeremonietoiletten dem Hause Epigier übertragen gewesen. Auch hier hat die Kaiserin manchen kostbaren Geschenk dem Trouffeau beigelegt. Die erste Toilette zum Einzug in die Stadt Berlin eröffnet den Reigen der offiziellen Staatsroben. Prinzessin Alexandra trug beim Einzuge eine Courtoilette ohne Schleppe aus rosa Tüll mit Silberstickereien im antiken Genre. Ein kleiner Umhang aus Königsbermerlein bedeckte während der Fahrt das tiefe Courdecoulet. Zu dieser Toilette gehörte noch eine kostbare rosa Samtkourschleppe mit alten Silberstickereien aus Familienbesitz. Ein besonders Interesse erregt die Brauttoilette. Sie ist aus kostbarem Silberstoff mit echten Applikationsspitzen hergestellt, die ein kostbarer Familienbesitz der Linie Sonderburg-Glücksburg sind. Die tiefdekolletierte Taille ist mit einer kleinen runden Basse abgetastet, die mit reicher Silber- und Diamantstickerei geziert ist. Die Courschleppe aus weißem Satin-Duchesse ist in den Händen der Frau v. Wibel zu einem Kunstwerk geworden, reich mit Silber im Bouis XVI. Stil mit Blüten und Sableisen besetzt. Ganz entzückend ist die Innenseite der Schleppe, die ganz aus gezogenem weißen Gifflon wie eine Schaumwolke aussteht. Unter den übrigen Courtoiletten fiel eine Robe aus blauer Gaze-Mignon auf, die rankenartig über und über mit heller Stahlstickerei überfickt ist. Eine Divers-toilette besteht aus einem echten Alenconrock, zu dem ein fradortiges Habit aus türkisfarbiger Faule gehört, reich Ton in Ton besetzt. Eine hohe Empfangspolizette aus himmelblauem Gips-Sappho zeigte eine originelle Verwendung von Creme-Epigen und reicher Soutacheierung, die die ganze Taille, sowie die langen Epigenärmel schmückt. Eine andere originelle Garnitur bringt eine hohe Empfangspolizette aus rosa Seide in Prinzessform, reich mit Reliefstickerei geziert. Unter den Mänteln fiel ein kostbarer Umhang aus goldbrokatierter cremefarbiger Seide mit Zobelbesatz auf; viele Sportmäntel, darunter ein

sandfarbiger Aufstiegscoat mit Samtkragen und Perlmutterschnitten sprechen für die Vorliebe der Prinzessin für den Sport. Die Hochzeit hat dem preussischen Königshofe wieder einmal Gelegenheit zur vollen Prachtentfaltung gegeben. Besonders Interesse erregten die Hochzeitstoiletten der fürstlichen Mutter und der Schwestern, die ebenfalls in dem Atelier Epigier ausgeführt wurden. Die Kaiserin trug eine lila Toilette mit großer Samtkapsel. Ihre Schwester, die Herzogin-Mutter, erschien in einer echten Epigenrobe aus grüner Seide, dazu eine Courschleppe aus „maragognum“ Samt. Die älteste Tochter, die Herzogin von Sachsen-Koburg-Gotha, trug eine Epigenrobe, deren Kostbarkeit nicht leicht überboten werden dürfte. Die Epigen sind aus hellgrüner Seide montiert, die Courschleppe ist aus weißem Satin-Duchesse mit reicher Silberstickerei und einer Bordüre von Straußfedern und einem taärpenartigen Bandeau aus antiken Epigen. Die dritte Schwester, die kaiserliche Prinzessin Helena, Braut des Dänenprinzen Harald, trug hellblaue Gaze mit Silberstickereien ohne Epigen, über die eine Courschleppe aus hellblauem Satin-Duchesse mit Silberstickerei fiel. Ihre jüngere Schwester, die zarte, schlank Prinzessin Ada, trug daselbe Kleid in Rosa. Die jüngste, 14-jährige Prinzessin Hoch, die eine Schönheit zu werden verspricht, hatte zur Hochzeitfeier der Schwester ein süßeres cremefarbene Epigenkleid mit einer rosa Schärpe bekommen, das der frischen Jugend wohl anstand. Auch das einzige Töchterchen des Kaisers, Prinzessin Viktoria Luise, nahm in einem ganz einfachen weißen Epigenkleide an der Hochzeit teil.

Briefkasten.

A. Grumbach. Seit kurzer Zeit prangen in Grumbach an einigen Gebäuden eingemauerte Geschützfiguren, niemand weiß jedoch aus welcher Schlacht dieselben stammen. Können Sie uns nicht im Briefkasten darüber Auskunft geben. Ich wäre Ihnen zu großem Danke verpflichtet, da sich auch an mein Wohnhaus eine solche verirrt hat. — Sie scheinen noch nicht genau hingesehen zu haben, sonst würde Ihnen unter den meisten eisernen „Geschossen“ die Inschrift aufgefallen sein: „Gesunden für 17 Pfennige bei A. Dickau 1908.“

Markt-Bericht.

Dresden, 26. Oktober. Produktensbörsen in Dresden. Preise in Mark Weller: Weizen, Stimmung: Ruhig. Weizen, pro 1000 kg netto: weißer 203—208, brauner, alter (75 bis 78 kg) 000—000, da neuer (75—78 kg) 198—201, russ. rot, 241—244, russ. weiß, —, Kanak 238—242, argentin. 238—242, amerikan. 230—232, Roggen, pro 1000 kg netto: sächsischer (70—74 kg) 000—000, neuer 167—175, russischer 188—192, Gerste, pro 1000 kg netto: sächsl. 192—202, sächsl. 196—210, böhm. 195—205, böhm. 215—225, mähr. 000—000, Futtergerste 148—150, Hafer, pro 1000 kg netto: sächsl. alter 158—165, da neuer 158—165, sächsl. u. pol. 000—000, Mais, pro 1000 kg netto: Silesianer 185—190, Silesianer, gelb. 171—174, amerikan. mixed. 000 bis 000, da neuer 000—000, Rundmais, gelb 171—174, da neuer 000—000, Erbsen, pro 1000 kg netto: Silesianer 188—195, Futterweizen 188—195, Weizen, pro 1000 kg netto: sächsischer 170—180, Auslandweizen, pro 1000 kg netto: inl. 205—215 fremd. 205—215, Dinkel, pro 1000 kg netto: jeine 245—255, mittlere 235—245, Silesianer 230—235, Bombay 000—000, Rübsen, pro 100 kg netto: mit Fass raffin. 71, Kapuladen, pro 100 kg (Dresden, Marken), lange 13,50 runde —, —, Reintuchen, pro 100 kg (Dresden, Marken): I. 18,00, II. 17,50, Weizenmehl, pro 100 kg netto ohne Sad (Dresdner Marken), epl. der sächsischen Abgabe Kaiserabgabe 35,00—36,00, Gerstenabgabe 34,50—35,00, Semmelmehl 33,50—34,00, Weizenmehlmehl 32,00—32,50, Gerstenmehlmehl 25,50 bis 26,00, Rohmehl 19,00—20,50, Roggenmehl, pro 100 kg netto ohne Sad (Dresdner Marken), epl. der sächsischen Abgabe: Nr. 0,28,50 bis 29,00, Nr. 0,1 27,50—28,00, Nr. 1 26,50—27,00, Nr. 2 24,00 bis 25,00, Nr. 3 20,00—20,50, Futtermehl 14,80 bis 15,00, epl. der sächsischen Abgabe. Weizenkleie, pro 100 kg netto ohne Sad (Dresden, Marken) grobe 11,40—11,60, jeine 11,20—11,40, Roggenkleie, pro 100 kg netto ohne Sad (Dresdner Marken): 12,20—12,60. (Heimliche Ware über Noth.) Die für Artikel pro 100 kg notierten Preise beziehen sich für Geschäfte unter 5000 kg. Alle anderen Notierungen, einschließl. der Notiz für Salz, gelten für Geschäfte von mindestens 10000 kg. Auf dem Markte: Kartoffeln (50 kg), Kapuladen (neue) 2,40 bis 2,60, alte 0,00—0,00. Den im Gehand (50 kg) alte 0,00, da neues 3,40—3,60, Roggenstroh, Fagelrind (Schaf) 35—37 Pf.

Schlachtviehpreise auf dem Dresdner Viehmarkt am 26. Oktober 1908.

Tiergattung und Bezeichnung.	Gewicht	
	Centner	Mark
Ochsen:		
1. a. vollfleischige, ausgewässerte, höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren	41—44	77—80
b. Leichterreicher dergleichen	42—46	78—82
2. junge fleischige, nicht ausgewässerte — ältere ausgem.	37—40	73—76
3. mäßig gemästete junge, gut gemästete ältere	32—36	64—72
4. gering gemästete jeden Alters	27—31	57—62
Kälber und Kühe:		
1. vollfleischige, ausgewässerte Kälber höchsten Schlachtwertes	39—42	71—74
2. vollfleischige, ausgewässerte Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	35—38	66—70
3. ältere ausgewässerte Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kälber	31—34	61—65
4. mäßig gemästete Kühe und Kälber	26—30	56—60
5. gering gemästete Kühe und Kälber	—	49—55
Bullen:		
1. vollfleischige höchsten Schlachtwertes	39—43	71—75
2. mäßig gemästete jüngere und gut gemästete ältere	34—38	66—70
3. gering gemästete	30—33	62—66
Kälber:		
1. fettsche Mast- (Bollmilchmast) und beste Saugkälber	53—55	83—86
2. mittlere Mast- und gute Saugkälber	49—53	79—82
3. geringe Saugkälber	44—48	74—78
4. ältere gering gemästete (Preiser)	—	—
Schafe:		
1. Mastschaf	42—45	83—86
2. jüngere Mastschaf	39—41	78—82
3. ältere Mastschaf	36—39	74—77
4. mäßig gemästete Schaf und (Werg/Schaf)	32—35	68—72
Schweine:		
1. a) vollfleischige der fetteren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren	56—57	70—72
b) Fleischschweine	50—58	71—73
2. fleischige	53—54	69—70
3. gering entwickelte, sowie Sauren	48—52	63—67
4. ausländische	—	—
Geschäftsbericht: Bei Ochsen, Kälbern und Kühen, Bullen, Schweinen und Schafen langsam, Kälbern mittel. Auftrieb: 407 Ochsen, 235 Kälber und Kühe, 292 Bullen, 2188 Kälber, 1024 Schafe, 1970 Schweine. Von dem Auftrieb waren 175 Kälber und 50 Schafe österreichisch-ungarischer, — Schafe dänischer Herkunft.		

Die Wilsdruffer Geschäfte sind Sonntags geöffnet ununterbrochen von 11 bis 4 Uhr.

Bäcker den ganzen Tag bis 5 Uhr, Fleischer wie bisher.

Echter Malzkaffee Pfund 32 Pfennige, bei 10 Pfund nur 26 Pfennige. Schokoladen-Dukel, am Markt.

Einladung.

Anschließend an die Versammlung der Schmiedewerke findet am Reformationsfest, nachm. 1/5 Uhr im Hotel weißer Adler hier ein Vortrag des Herrn Dr. Schönmann von der Gewerbeakademie Dresden über

den kleinen Befähigungsnachweis im Handwerk

und über Meisterkurse statt. Hierzu werden nicht nur alle Mitglieder sämtlicher Innungen in Stadt und Amtsgerichtsbezirk Wilsdruff, sondern auch alle Mitglieder des Gewerbevereins und sämtliche selbständigen Handwerker höflichst eingeladen. Da die Thematika sehr zeitgemäß sind, sehen einem allseitigen Besuch entgegen

die Vorstände sämtlicher Innungen Wilsdruffs.

Ländlicher Vorschussverein zu Krögis.

Die Aktionäre unserer Gesellschaft werden hierdurch zu der am 5. November 1908, nachmittags 3 Uhr, im Gasthof zu Krögis stattfindenden

46. ordentlichen Generalversammlung

ergebenst eingeladen.

Der Einlass beginnt nachmittags 2 Uhr.

Nach § 25f. des Statuts ist zur Teilnahme an der Generalversammlung jeder im Aktienbuch eingetragene Besitzer einer Aktie berechtigt.

Krögis, am 27. Oktober 1908.

Der Vorstand.
Max Dietrich.

Tagesordnung:

1. Vortrag des Geschäftsberichtes, Genehmigung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung.
2. Beschlussfassung über Gewinnverteilung und Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrates.
3. Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern für die ausscheidenden, jedoch wieder wählbaren Herren:

Gutsbesitzer Hans Thomas in Bauyschen,
Privatist Rorik Herrmann in Jöhren,
" Louis Dentschel in Fischergasse,
August Peudert in Reicha,
Geheimer Oekonomierat Otto Steiger auf Leutenich.

4. Genehmigung von Aktienübertragungen.
5. Beschlussfassung über andere rechtzeitig eingegangene Anträge von Aktionären.

PALMIN

SIE

scheinen das noch gar nicht zu wissen,
Palmin ist nicht nur für bescheidene
sondern auch für leckere Bissen!

DARF ICH

Ihnen etwas raten?
Verwenden Sie ausschliesslich Palmin
in Ihrer Küche zum Kochen, Backen, Braten.

PALMIN

Spart Zeit, Arbeit, Geld!

Das
Waschmittel
der
Zukunft!

Garantiert chlorfrei
und unschädlich.

Alleinige Fabrikanten: Henkel & Co., Düsseldorf

Erzeugt
dauernd
blendend weiße
Wäsche!

Millionenfach
erprobt!

Quittungsformulare

empfiehlt

Arthur Schunke,
Buchdruckerei.

Gutsbesitzerstochter, 26 Jahre alt,
in allen Zweigen der Landwirtschaft erfahren,
sucht selbstständige Stelle als

Wirtschafterin

auf mittlerem oder kleinem Gute, wo die
Hausfrau fehlt, für 1. oder 15. November
oder später. Offerten erbeten unter D. D.
100 postlagernd Cosselbunde bei Dresden.

3 Pferdeknechte

für Neujahr mit nur guten Zeugnissen sofort
gesucht auf Postgut Pennrich. Solche,
welche Postillon werden wollen, bevorzugt.

Gesucht

Reihiger, nuchterner Pferdeknecht zum so-
fortigen Eintritt in der Reudeckmühle.

Einige tüchtige Klarschlagschläger

werden angenommen.

Müller, Teubenheim bei Meißen.

Hochfeine gebrannte Gerste Pfund 20 Pfennige, bei 10 Pfund nur 16 Pfennige. Schokoladen-Dukel, am Markt.

Lindenschlösschen.

Zum Reformationsfest: Riesen-Kinematograph.

Reformationsfest — Neudeckmühle

Label zu Gansen- und Gänsebraten usw., zu ff. Eierschecke und Kaffee ergebenst ein.

Erbgerichtsgasthof Herzogswalde.

Sonntag, den 1. November, zum Kirchweihfest von 4 Uhr an

feine Ballmusik.

Montag, den 2. November

Grosses Militär-Extra-Konzert

von Trompeterkorps des 4. Kgl. Säcns. Feldartillerie-Regiments Nr. 48 aus Dresden unter persönlicher Leitung des Stabstrompeters Herrn W. Nagke.

Vorzüglich gewähltes Programm! Anfang 1/8 Uhr.

Billets im Vorverkauf zu 40. Pfa. im Gasthof, an der Kasse 50 Pfa.

Nach dem Konzert grosse Parade-Ballmusik.

Für vorzügliche Speisen, erstklassige Biere (Dresdner Felsenkeller), sowie selbstgebackenen Kuchen ist bestens gesorgt.

Hierzu laden ergebenst ein Arthur Täubrich u. Frau.

Gasthof Alttanneberg — Kirmesfeier!

Sonntag, den 1. November

starkes. Ballmusik.

Montag, den 2. November

Grosses Extra-Konzert

von der Wilsdruffer Stadtkapelle. Direktion: Herr E. Kömisch

Anfang 1/8 Uhr. Eintritt 50 Pfg., Vorverkauf 40 Pfg.

Feingewähltes Programm.

Nach dem Konzert feiner Ball.

Hierzu laden ganz ergebenst ein H. Schubert.

Kurhaus Hartha.

Sonnabend, Sonntag und Montag

Grosse Kirmesfeier.

Sonntag feiner Familienball mit Rontec. — Anfang 4 Uhr.

Wilsdruffer Stadtkapelle (nur die neuesten Tänze).

Montag Grosses Extra-Militär-Konzert von der Kapelle des R. S. 1. Feld-
artillerie-Reg. Nr. 12 Direktion: W. Baum.

Anfang 1/8 Uhr. Nach dem Konzert feiner Ball. Eintritt 50 Pfg.

Um zahlreichen Besuch bittet H. Lehmann.

Historische Fragmente

aus der Vergangenheit von Schmiedewalde und seinen Nachbardörfern

von Albert Vohland, Leipzig.

Diese hochinteressante Broschüre ist zum Preise von 30 Pfennigen zu haben in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gänseflügel

a Stück 5 Pfg.

Gänseschulterfedern

a Pfund 75 Pfg.

kauft bis Ende Januar jeden Posten gegen Kasse

Hermann Förster, Sebnitz.

Frischen Schellfisch

empfiehlt Julius Lommatzsch.

Kirmes-Karpfen

(a Pfund 75 Pfg.) verkauft von Freitag

Nachmittag 2 Uhr ab

D. Reichlich, Herzogswalde.

Zuchtbulle

(Schwarzschede), unter wiewen die Wahl, zu verkaufen

Wohorn Nr. 52.

Eine hochtragende Kuh

ist preiswert zu verkaufen.

Großsch bei Burkhardswalde Nr. 20.

Eine 1 Jahre alte importierte Oldenburger Kalbe

ist zu verkaufen. Niederau b. Meißen Nr. 2.

Badewanne,

wenig gebraucht, zu verkaufen. Anfragen an die Expedition dieses Blattes.

Eine freundliche Herrenschaftstelle zu vermieten. Bahnhofsstr. 123 f.

Stellmacherlehrling

wird für Neujahr oder Ostern gesucht

Hugo Lossner, St-Amaderet und Wagenbau.

Bezirks-Obstbau-Verein

Wilsdruff.

Sonntag, den 1. Nov., nachm. 1/4 Uhr

im Hotel zum Löwen

Versammlung.

Vortrag des Herrn Gartenbauinspektor

Braunbart: „Wodurch können wir die Obsterte steigern und regelmä-
ßiger gestalten?“

Zugereicher Besuch erwünscht. Gäste sehr willkommen.

Der Vorstand.

D. Thomas.

Stadtbad Wilsdruff.

Wegen d. Reformationsfestes werden Freitag

anstatt Sonnabend Dampfbäder verabreicht.

Zu den Kirmessen!

Paul Kletzsch's

reingemahlene, echten

Safran

sowie alle

Back- und Schlachtgewürze

in ebenfalls reiner Wahlung

bringt in empfehlende Erinnerung

Wilsdruff. der Obige.

Plakate,

a 15 Pfg., die neu vorgeschriebene Geschäfts-
zeit der Sonn- und Feiertage betr.
und für alle Branchen in der Geschäftsstelle
dieses Blattes zu erhalten.

Hierzu 1 Beilage.

Schokoladen-Dukel, am Markt.

Wochenblatt für Wilsdruff

Beilage zu Nr. 125.

Donnerstag, 29. Oktober 1908.

Politische Rundschau.

Wilsdruff, den 28. Oktober.

Deutsches Reich.

Eine Luftschiffahrt

Des Prinzen Heinrich von Preußen mit Zeppelin.

Der geführte Dienstag brachte der genialen Erfindung des Grafen Zeppelin wieder einen großen Triumph. Nach den drei kürzeren Fahrten des „Zeppelin I“ am Freitag, Sonnabend und Montag, bei denen sich das Luftschiff in seiner technischen Konstruktion so trefflich bewährte, wurde es gestern zum ersten Male zu einer längeren Fahrt durch die Lüfte gesteuert. Graf Zeppelin selbst hatte die Leitung, und es war ein Ereignis von besonderer Bedeutung, daß Prinz Heinrich von Preußen an der Fahrt teilnahm. Genau sechs Stunden war das Luftschiff unterwegs. Um 1/11 Uhr vormittags erfolgte der Aufstieg und um 1/5 Uhr nachmittags die Landung bei der schwimmenden Halle in Manzell. In diesen 6 Stunden hatte Zeppelin mit seinem Schiff den ganzen Bodensee umkreist unter Einbeziehung der Rheinstraße bis Schaffhausen. Die Fahrt ging von Friedrichshafen über Meersburg, Leberlingen, Singen nach Schaffhausen und von da über Dießenhofen, Konstanz, Bregenz und Lindau nach dem Ausgangspunkte zurück. Der Verlauf der Fahrt war bei dem schönen Herbstwetter glänzend und die Begeisterung der Bevölkerung, die das Luftschiff zu Gesicht bekam, überall groß. Im einzelnen wird darüber folgendes berichtet: Um 10 Uhr 36 Min. flog das Luftschiff in die Höhe. Es flog zunächst nach Meersburg und dann landeinwärts. Um 11 Uhr 35 Min. passierte es Harddorf in 200 Meter Höhe in der Richtung nach Heiligenberg. Die Fahrt ging von Heiligenberg nach Leberlingen, von hier aus über Ludwigsbühl, Singen, Göttingen nach Schaffhausen, wo der Rheinfall berührt wurde, über dem Graf Zeppelin einen kurzen Bogen beschrieb. Dann trat der Graf den Rückweg an über Stein am Rhein, Dießenhofen nach Konstanz, wo das Luftschiff um 2 Uhr 5 Min. wieder gesichtet wurde. Den Weg von Schaffhausen bis Konstanz, in der Luftlinie 50 Kilometer betragend, hat das Luftschiff bei Seitenwind in etwa einer Stunde zurückgelegt. Von Konstanz aus wandte sich das Luftschiff über die Stadt dem Obersee, hierauf nach Schweizer Ufer entlang nach Nordschiach und weiter nach Bregenz. Die Fahrt gestaltete sich somit zu einer Bodensee-Rundfahrt. Leberlingen und besonders in der Schweiz wurde der Ballon von der Bevölkerung mit Begeisterung begrüßt. Um 4 Uhr 15 Minuten wurde das Luftschiff wieder in Ludwigsbühl gesichtet, wie es über den See in der Richtung auf Manzell zufliegt und sich anschickte, dort zu landen. Die Landung erfolgte glatt um 1/5 Uhr in der schwimmenden Halle von Manzell unter den jubelnden Zurufen der Menge, welche dem Prinzen und dem Grafen begeistertste Huldigungen darbrachte.

551336 Mark Nationalspende für Zeppelin.

Wie aus Stuttgart gemeldet wird, hat die dortige Allgemeine Rentenanstalt, der vom Grafen Zeppelin die Empfangnahme und Abrechnung der Nationalspende für Zeppelin übertragen worden ist, diese mit einem Gesamt-ergebnis von 551336 Mk. abgeschlossen. Bei dieser Gelegenheit mag daran erinnert sein, daß schon vor der Katastrophe von Schierdingen von einem Spanbauer Herrn eine Nationalspende für Zeppelin vorgeschlagen wurde, an der jeder Deutsche sich mit zehn Pfennigen beteiligen sollte, und daß das Ergebnis einer solchen Nationalspende damals auf voraussichtlich sechs Millionen berechnet wurde. In der Tat ist diese Summe, wenn auch die Spende eine andere Form trug, fast erreicht worden. Da das Deutsche Reich nach der Zählung von 1905 60641278 Einwohner hat, so entfällt durchschnittlich auf den Kopf der Bevölkerung reichlich 9 Pfennige, und das, obwohl in Folge der ablehnenden Haltung der Sozialdemokratie die Mehrheit der organisierten Arbeiter jede Beteiligung ablehnte. Jedenfalls ist das Ergebnis der Spende ein höchst erfreuliches, und es wird den Grafen Zeppelin in den Stand setzen, frei von allen materiellen Sorgen, seine glorreiche Erfindung zu der möglichsten Vollkommenheit auszubauen.

Die Millionenunterschleife auf der Riel'schen Werft.

Die Untersuchung über die Unterschleife auf der kaiserl. Werft in Kiel, über die wir früher kurz berichteten, zieht immer weitere Kreise. In der vorigen Woche fand vor einer Zivilkammer in Kiel Termin an wegen eines Versteckens, der in Höhe von 500000 Mk. gegen den Altgroßhändler Falkenthal beantragt war. Unterdessen haben sich mehrere Firmen bereit erklärt, für Falkenthal eine Million Bürgschaft gemeinsam zu stellen. Die Entscheidung wurde deshalb verlagert. In der nächsten Zeit wird sich voraussichtlich auch das Hamburger Gericht mit einem Arrestantrag zu beschäftigen haben. Auch in der Altstadter Stadt sind jetzt zwei große Geschäftskonten, die Altstädter Hermann Jacobsohn und sein Sohn Siegfried verhaftet worden. Hermann Jacobsohn aus der Schieferkammerallee 43 war früher Mitinhaber der Firma Bradel u. Sohn. Wie er selbst, so hat sich auch sein Sohn Siegfried am 13. selbständig gemacht. Weiber Geschäfte sind

sehr umfangreich. Als jetzt auf Grund der Bücherprüfung und der Durchsicht der beschlagnahmten Korrespondenz zunächst Siegfried Jacobsohn verhaftet wurde, war sein Vater schon abgereist. Angehörige telegraphierten ihm nach Amsterdam, sein Sohn sei verhaftet, die Reise nach London sei notwendig. Jacobsohn senior packte darauf seinen Koffer; ehe er jedoch abfahren konnte, erschienen holländische und deutsche Kriminalbeamte, die ihn verhafteten. Auch bei diesen beiden Geschäftskonten soll für die geschädigte Werft eine hohe Summe beschlagnahmt werden. Einige Personen, die in der Korrespondenz der beiden Jacobsohns unter anderen Namen eine Rolle spielen konnten erst aus einer Vergleichung der Urlandslisten der Werft festgestellt werden. So finden sich in der Korrespondenz die Namen Balboj und Rebbi I und Melchior und Rebbi II. Die ersten beiden bezeichnen den Direktor Heinrich, der in Untersuchungshaft sitzt, die beiden letzten den Inspektor Grunst, der in einem Sanatorium in Bobendach verhaftet wurde. Wie es bei der Vergehung des Altmaterials zugeht, mögen einige Stichproben zeigen. Es kam vor, daß Falkenthal oder seine „Geschäftsfreunde“ bestimmtes Material haben wollten, das noch nicht „submissionsreif“ war. Hier half Heinrich nach. Er berichtete, daß der Mann, in dem das Material lagerte, durchaus zu anderen Zwecken gebraucht werde. Dann mußte das Material eben submissionsreif sein, und Falkenthal und Genossen erhielten es im engeren Bewerbe für den Preis, den sie geben wollten. Die Schmiergelder, die Falkenthal für Uebergewicht zahlte, belaufen sich nach den bisherigen Ermittlungen auf 12000 bis 14000 Mark das Jahr. Er kaufte zum Beispiel 195110 Kilogramm, in der Tat wog man ihn aber 366600 Kilogramm zu! In einem anderen Falle gab er für ein Uebergewicht von 659365 Kilogramm nur 3700 Mark. Die Ermittlungen spielen auch nach Berlin hinüber. Bis zum 3. Bre 1908 zurück dürfte sich alles genau feststellen lassen, und es ist wahrscheinlich, daß den bisherigen Verhaftungen noch weitere folgen werden.

Von einer Kraftwagenstraße.

die zwischen Berlin und Hamburg erbaut werden soll, wissen Berliner Blätter zu berichten. Die „Deutsche Tageszeitung“ bemerkt gegenüber der Annahme, daß auch bei der Regierung Interesse für den Plan vorhanden sei: Daß die Volkserleichterung die Kosten für eine derartige Straße bewilligen sollte, ist gänzlich ausgeschlossen. Auch wir sind Freunde besonderer Straßen für Luxus- und Sportkraftwagen; aber selbstverständlich müssen diese Straßen von den Wagenbesitzern selbst und allein bezahlt werden.

Was ist der katholische Priester?

D. E. K. Ein „Schnengelbkeß“, der in Donauwörth bei L. Auer unter bischöflicher Approbation erlittenen ist und zu Hunderttausenden unter das katholische Volk geworfen wird, läßt sich darüber nach der Mitteilung eines Berliner Blattes folgendermaßen aus:

Von der Würde des katholischen Priesters. Keine menschliche Zunge ist imstande, die erhabene Würde eines katholischen Priesters zu schildern. Sie überragt die Höhe der Kaiser und Könige, ja selbst die Majestät der erhabensten Himmelsfürsten. Die Engel sind Boten Gottes, die Nachhader dieser Welt, Gottes Stellvertreter in irdischen Dingen. Hoch über beiden stehen die Priester, denn sie sind Gottes Stellvertreter in Sachen des ewigen Heiles. Ihre Würde ist darum göttlich zu nennen. Die allerliebste Jungfrau Maria hat nicht solche Macht, denn sie kann nicht die allerkleinste Sünde vergeben. Er ist darum der Vater seiner Gemeinde, der größte Wohltäter des Volkes. Was folgt daraus? Schreibt der Katechismus den Kindern schon Liebe, Gehorsam und Ehrfurcht gegen die Eltern vor, in wieviel höherem Maße gebührt sie dann dem Priester, dessen Würde und Wohlthaten unermesslich größer sind als die der leiblichen Eltern! Darum darfst du nie des Priesters Ruf verletzen durch Reden über seine etwaigen Schwächen — Fluß solchen Lippen, die eine heimliche Sünde des Priesters ans Licht ziehen oder auch selbst ein schweres Vergehen desselben anderen mitteilen! Hingegen sorgst du für sein leibliches Wohl, feld pünktlich in Zahlen der Gebühren und Lasten! Was ihr ihm vorenthaltet, daß verweigert ihr Gott selbst, dessen Stellvertreter er ja ist.

Neur an Menschenvergötterung zu leisten, ist nicht gut möglich. Und wie schlaue, daß man verbietet „heimliche Sünden“ dieser „Ueberrigel“ ans Licht zu ziehen! Selbst wenn sie „schweres Vergehen“ tragen, soll man schweigen.

Der evangelische Schulpedell.

Einem entsetzlichen Attentat auf den Katholizismus ist die „Germania“ auf die Spur gekommen. In echt ultramontaner Entrüstung schreibt sie: „Am katholischen Lehrerseminar in Graubenz war sonst immer ein katholischer Bedell. Nachdem der bisherige katholische Inhaber dieser Stelle zum 1. Oktober d. J. entlassen wurde, ist jetzt ein evangelischer Bedell angestellt worden. An welchem evangelischen Lehrerseminar ist ein katholischer Bedell tätig? Hat sich auf die Graubenzener Stelle wirklich

kein Katholik gemeldet?“ — In der Tat, die Sache ist höchst bedenklich. Vielleicht ist der neue Bedell sogar ein verkapptes Mitglied des bösen Evangelischen Bundes und inszeniert jetzt eine Art von Los-von-Rom-Bewegung in dem Seminar. Den Evangelischen ist ja alles zuzutrauen.

U s l a n d.

Beamtenbesetzungen in Budapest.

Seit einigen Tagen wird vom Bürgermeisteramt und der Polizei in Budapest eine strenge Untersuchung gegen eine Anzahl städtischer Beamten geführt, welche angeblich von einer Breslauer Firma bestochen wurden, um zu erklären, daß die von dieser Firma gelieferten Wasserwerke gut seien. Der Leiter der hauptstädtischen Wasserwerke, der beschuldigt wird, große Summen angenommen zu haben, wurde schon verhaftet. Er protestierte gegen diese Anschuldigung, desgleichen der Magistrat Boby. Tatsache ist, daß vor einiger Zeit mehrere Ingenieure bei den städtischen Wasserwerken plötzlich entlassen wurden.

Einrücken russischer Truppen in Persien.

Das Reutersche Bureau meldet aus Teheran: Obgleich die Nachricht von dem Einrücken russischer Truppen in Aserbeidjan unbestätigt bleibt, ist es doch bekannt, daß zwei Kosaken-Regimenter an der Grenze nördlich Täbris bei Julfa zusammengezogen sind. Die Russen haben mit ihrem Vorrücken gedroht, falls russische Interessen in Täbris gefährdet werden sollten. Ein solcher Anlaß kann dadurch geboten worden sein, daß Nationalisten das Posthaus von Aji in der Nähe von Täbris auf der russischen Straße nach Julfa angegriffen und mehrere Soldaten getötet haben.

Aus Sachsen.

Wilsdruff, den 28. Oktober.

Selbstmord eines Kindes aus Furcht vor dem Gericht. Es hat niemand gern mit dem Gericht zu tun, aber zuweilen scheint denn doch die Furcht vor dem Gericht zu geradezu ungläublichen Folgen zu führen, wie ein neuer Fall in Dresden zeigt. Da haben alberne Menschen einem blutigen Mädchen, einem 15jährigen Mädchen, zweifelsohne allerlei schreckliche Dinge von dem Gericht erzählt, die das arme Kind, das als Zeuge vor Gericht geladen war, so verängstigten, daß es sich aus dem Abort eines Hauses in der Moritzstraße drei Stock hoch in den Hof hinabstürzte, wo die Unglückliche tot liegen blieb. Sie ist die Tochter des Musikers Köppler.

Die Störung im Ballsaal. Eine nicht geringe Aufregung entstand unlängst im Saale eines Ballsaales in der Altstadt Dresdens. Dort erschien nämlich abends mitten im Tanzsaal unter den tanzenden Paaren eine speziell an solchen Orten in Ausübung ihres Amtes wohl noch nicht dagewesene, im allgemeinen recht wenig beliebte Persönlichkeit. Es war der Herr Gerichtsvollzieher. Mit ernster Amtsmiene ging er auf den erkrankten Tanzordner los, der wie bekannt, die Tanzgelder einzulastieren pflegt, und erklärte diesem auf Grund eines Vollstreckungsbeschlusses gegen den Wirt, die vereinnahmten Tanzgelder einzulastieren zu müssen. Da kam er aber schon an. Die Musiker unter Anführung ihres Kapellmeisters erhoben energischen Protest, da die Tanzgelder ausschließliches Eigentum der Musiker seien. Das ganze Publikum, erzürmt über die Störung, nahm für letztere Partei, und bald wurde der Kravall so groß, daß der von allen Seiten bedrängte Gerichtsvollzieher Polizei herbeiholen lassen mußte. Unter deren Schutz wurde endlich die Pfändung vollzogen. Einige Tage später mußte die gepfändete Summe vom Gericht dem Kapellmeister allerdings wieder ausgehändigt werden, da dieser sein und seiner Musiker Eigentumsrecht an dem Gelde nachweisen konnte, allein den Schaden hatte er dabei doch noch. Der Gerichtsvollzieher verklagte ihn, weil sich der Kapellmeister bei dem Pfändungsakte zu beschimpfenden Ausdrücken hatte hinreißen lassen. Ja, er sollte dem Beamten mit dem Fabelbogen sogar eines übergezogen haben. Das konnte in der Gerichtsverhandlung, die dieser Tage stattfand, nicht bestimmt festgestellt werden, aber wegen der beleidigenden Schimpfworte wurde der hiesige Musiker mit 20 Mark geahndet.

In Dresden-Bieschen ist der Typhus in größerem Umfange ausgebrochen und hat bereits eine Anzahl Personen dahingerafft. Es sind alle Sicherheitsmaßregeln gegen die Weiterverbreitung der tödlichen Krankheit getroffen worden.

Auf Antrag der Staatsanwaltschaft wurde der Leipziger Rechtsanwalt Paul Große, der sein Bureau auf der Windmühlenstraße hat, verhaftet. Er hatte mit einer Klientin, einer 30jährigen Dietrice, ein Verleumdungsverhältnis. Da dieses nicht ohne Folgen blieb, hat er sich der Anklage des Verleumdens gegen das leinende Beden schuldig gemacht. Große, der verheiratet, aber kinderlos ist, hatte die Dietrice zu verschiedenen sogenannten Frauen geschickt und schließlich selbst zwei solche Frauen zu dem unerlaubten Zwecke engagiert. Letztere gingen nur zum Schein auf die Sache ein und erstatteten

Schließlich Anzeige bei der Königlich Staatsanwaltschaft. Als sich die Direktrice in der Wohnung der einen Frau einfand, wurde sie festgenommen. Zur selben Zeit erfolgte auch die Verhaftung des Rechtsanwalts. Die Vergangenheit Paul Martin Großes ist nicht ganz einwandfrei. Schon in seiner Jugend soll er wegen Vergehens nach § 176 B des Reichsstrafgesetzbuchs in eine Untersuchung verwickelt gewesen sein. Die Untersuchung verlief indes resultatlos. Als Rechtsanwalt ward er wegen unlauterer Manipulationen vor nicht allzu langer Zeit vor die Dresdener Kammer gestellt, und diese schloß ihn aus dem Rechtsanwaltsstande aus. Auf erhobene Beschwerden hob das Ehrengericht für Rechtsanwälte beim Reichsgericht dieses Urteil auf und belegte den Verurteilten mit 3000 Mark Geldstrafe. Nach den neuerlichen Vorkommen dürfte es mit der Rechtsanwaltschaft Paul Großes nunmehr endgültig vorbei sein.

Bei einer kürzlich stattgefundenen Wohnungs-Revision in Zittau mußten 10 Familien ihre Wohnungen räumen. Sieben Wohnungen wurden als nah und ungesund befunden, drei waren vorchriftswidrige Dachwohnungen. Bei der Revision wurde ein fühlbarer Mangel an billigen Wohnungen festgestellt.

In dem nicht ganz 800 Einwohner zählenden Ort Großnaundorf bei Pulsnitz brach gestern mittag ein Großfeuer aus, durch das sieben Wohnhäuser und zwei Scheunen von Bauerngütern und kleineren Wirtschaften eingeschädelt wurden. Zahlreiche Spritzen und Feuerwehren waren zur Stelle, doch reichte ihre Hilfe bei weitem nicht aus, da großer Wassermangel herrschte. Durch den Brand wurden elf Familien obdachlos. Der angerichtete Schaden ist bedeutend, da nur wenige Besitzer versichert hatten. Die Scheunen waren mit Getreide angefüllt. Wie es heißt, ist der Brand durch eine Dampfmaschine entstanden, die ein Besitzer in Betrieb gesetzt hatte.

Einen Nag und Moritz-Streich haben vor einiger Zeit zwei Buben in Stadt Wehlen vollführt. Die beiden Burschen spielten vor dem Schaufenster eines Skankabens am Markte mit einem Brennglas. Bisherig sahen sie, daß Zigarren in einer dort aufgestellten offenen Kiste zu rauchen begannen. Anfangs wohl ebenso erstaunt als vergnügt über diese Wirkung ihres Spiels, setzten sie es fort und lächelten so diesem eigenartigen Genuß des Zigarrenrauchens. Als aber mehrere der braunen Davaunas im Schaufenster säuwelten und der Kaufmann auf die Krümel Aufmerksamkeit wurde, suchten sie das Weite. Sie waren jedoch erkannt worden und entgingen so ihrer Strafe nicht. Am anderen Morgen war der Bubenstreich bereits in der Schule bekannt, der Herr Lehrer nahm die Burschen ins Verhör, ermahnte sie und wies sie an, dem Kaufmann Abbitte zu leisten, da sie gestanden hatten, sich bei der Tat weiter nichts Böses gedacht zu haben. Wie ersahen sie aber, als sie mittags nach Hause kamen und hörten, daß bereits der Gendarm, dem die Sache angezeigt worden, bei den Eltern gewesen war. — Nun wird freilich der lustige Streich noch ein böses Nachspiel haben. Gefährlich hätte die Sache werden können, wenn die Buben statt der Zigarren die im Schaufenster ausliegenden — Feuerwerkskörper durch ihr Brennglas in Brand gesetzt hätten.

In Schönfeld wurde ein noch fortbildungspflichtiger Bäckerlehrling verhaftet. Er hat in einer Kammer seines Meisters Stroh in Brand gesetzt. Auch hat er ein Geständnis abgelegt, daß er der Schreiber der in den letzten Tagen verurteilten Brandbriefe ist.

Vor acht Jahren verlor eine in Nothweim wohnende Schuhmachersfrau ihren Trauring. Jetzt wurde dieser in einem fremden Garten beim Möbrenziehen gefunden. Eine Möhre war durch den Ring durchgewachsen.

In diesem Jahre sind in Dederau 1446 Stück Kreuzottern zur Ablieferung resp. Prämierung gelangt. Nur durch die vermehrte Anzahl der berufsmäßigen Fänger ist diese hohe Ziffer erklärlich, sind es doch etwa 1/3 Tiere mehr, als voriges Jahr. Zu verwundern ist und bleibt es, daß trotz intensiver Nachstellung die Zahl der gefangenen Ottern sich von Jahr zu Jahr vergrößert.

Das einjährige Pflegekind einer Arbeiterfamilie in Regis rutschte in einem unbewachten Augenblicke zwischen Sofa und Tisch und fand in dieser Lage seinen Tod.

Vom Unglück schwer heimgesucht wird in Hohnstein-Ernstthal die Familie des Fingerringers Albin Reimhold. Dieser wurde vorige Woche auf dem Bahnhofsplatz bei der Heimkehr von der Arbeit von einem Personenzuge überfahren und schwer verletzt, so daß ihm der linke Arm bis zur Schulter abgenommen werden mußte. Jetzt ist auch seine Frau, die infolge des Schreckes über das plötzliche Unglück ihres Mannes schwer krank geworden war, gestorben, so daß die drei hinterlassenen schulpflichtigen Kinder gegenwärtig ohne Ernährer sind.

Die mit bedeutenden Erntevorräten gefüllte Scheune des Restaurateurs und Holzhändlers Friedrich in Neustädtel wurde durch Feuer vollständig eingeschädelt. Da an die Scheune sich ein Holzlagerplatz anschloß, wurde von dem um die Scheune aufgestellten Holzstöcken ein großer Teil vom Feuer erfaßt und vernichtet. Als Entschädigungsurache wird Brandstiftung angenommen.

5. Klasse 154. A. S. Landes-Lotterie.

Alle Nummern, hinter welchen kein Gewinn verzeichnet ist, sind mit 300 Mark gezogen worden. (Ohne Gewähr der Richtigkeit. — Nachdruck verboten.)

Ziehung am 26. Oktober 1908.

- 0467 586 684 117 564 (1000) 316 122 (500) 192 647 888 874 165 489 717 808 861 (1000) 441 732 357 (500) 568 (1000) 890 546 771 477 (500) 1474 171 690 940 609 95 924 948 270 234 780 798 733 769 716 595 750 169 957 316 2194 800 874 70 93 383 906 717 868 943 315 121 448 477 144 921 200 154 151 686 (2000) 790 68 3878 601 508 832 (1000) 807 803 601 294 192 711 517 (1000) 940 474 245 (500) 431 438 298 250 11 (500) 590 116 323 (500) 912 815 4769 (2000) 211 480 51 683 (3000) 496 9 770 75 8 273 419 (3000) 344 807 734 156 511 5650 292 277 38 700 250 825 530 40 888 225 244 25 879 924 175 6349 803 654 913 (2000) 522 177 154 76 (2000) 500 950 626 931 815 267 283 379 949 629 150 180 550 670 (2000) 280 144 942 868 7933 293 559 148 465 916 (2000) 266 74 144 873 328 43 454 715 680 4 292 624 154 476 844 (1000) 63 8723 916 508 651 29 865 890 538 464 613 719 94 645 462 7 142 58 945 457 788 248 969 275 47 948 377 949 204 978 9384 465 977 355 443 (1000) 661 529

- 37 714 351 (500) 972 829 894 264 562 17 445 806 927 (500) 128 10821 286 496 661 556 80 817 848 167 276 949 427 359 222 793 556 980 334 710 (1000) 697 284 200 11113 276 378 831 503 77 509 411 263 353 920 720 603 982 370 211 103 348 62 992 (2000) 178 192 901 832 12269 62 718 148 159 717 496 909 167 13741 235 132 (1000) 985 47 154 910 466 771 (3000) 10 503 54 343 577 307 310 832 337 346 502 178 534 125 14758 435 96 309 714 650 655 299 804 813 550 668 744 977 560 329 769 912 885 663 15721 76 415 837 648 (2000) 771 741 618 750 170 141 841 437 734 624 350 847 727 183 132 910 855 16325 229 997 91 493 901 630 98 994 952 218 648 438 455 622 343 701 724 620 863 910 798 (3000) 17974 343 831 2 212 397 608 603 844 725 863 985 461 850 (1000) 208 477 767 818 352 18919 144 335 (500) 459 (500) 113 520 856 770 (1000) 757 861 224 61 108 41 19247 5 (1000) 575 746 30 516 843 743 96 101 (1000) 199 313 629 978 809 611 361 355 666 28 419 20233 138 668 381 554 894 529 327 70792927992 21890 (3000) 707 235 437 133 647 391 (3000) 812 937 259 965 650 914 528 672 614 531 761 749 22013 315 860 (500) 208 351 812 649 630 172 236 146 720 414 948 943 276 551 254 118 23073 (500) 331 819 230 438 765 287 (1000) 631 691 84 145 557 (1000) 437 30 24403 98 866 122 792 743 240 851 629 537 790 390 179 (3000) 931 366 347 790 701 990 17 25577 416 (500) 807 371 372 888 780 520 366 623 474 975 208 232 816 97 (500) 238 534 541 672 466 436 137 320 440 840 110 862 814 26161 19 101 639 807 77 775 355 338 206 576 568 185 681 112 796 23 226 823 998 610 (1000) 492 70 502 13 15 27557 942 (1000) 79 205 653 7 622 224 598 505 234 714 (1000) 289 493 9 40 338 800 886 28863 859 2 370 242 673 70 501 676 111 132 629 29121 426 451 191 10 (500) 716 674 79 (500) 665 650 162 745 893 155 400 611 133 652 712 85 82 (2000) 754 332 (1000) 418 975 486 30982 677 391 407 25 587 206 431 251 90 548 922 284 629 468 747 700 641 686 473 322 435 31291 456 200 826 947 871 29 486 301 774 575 857 98 101 498 351 311 147 800 950 176 285 768 558 (3000) 73 32092 (500) 792 878 978 465 451 683 38 366 370 680 80 151 160 303 942 395 17 22 331 601 (1000) 87 829 537 33056 378 424 870 90 881 47 96 470 416 580 283 433 161 913 579 949 385 34889 160 610 333 147 643 582 48 270 457 185 158 915 159 645 60 788 692 707 8 540 489 620 (3000) 632 552 600 823 849 710 35675 506 252 976 128 172 743 (3000) 959 306 729 525 231 868 (3000) 954 429 411 796 184 50091 618 227 918 135 880 373 262 256 73 848 560 (500) 961 527 975 446 210 312 (2000) 84 502 458 37788 (2000) 842 588 249 214 49 969 356 478 253 709 61 560 382 429 331 372 629 (500) 16 411 658 241 802 344 499 (500) 38081 558 546 642 908 384 480 7 622 355 367 206 577 346 529 814 115 832 465 306 39189 324 642 77 6 728 817 (2000) 609 627 44 519 (500) 962 220 577 100 19 618 764 40123 498 601 674 702 (3000) 572 700 626 528 771 328 680 793 561 387 (1000) 114 505 526 386 (500) 239 871 900 41202 478 315 380 845 734 93 589 51 317 (500) 329 548 596 919 42825 885 (500) 464 479 478 383 922 456 (1000) 106 370 579 277 313 444 187 439 335 729 150 178 43345 699 (3000) 614 232 548 65 602 777 209 255 772 44380 291 287 232 374 832 (500) 239 704 892 475 168 345 396 406 440 499 (500) 372 183 (500) 120 295 (500) 477 764 82 108 975 393 64 486 457 519 836 429 882 208 858 588 744 484 875 308 927 (1000) 375 518 801 498 859 657 336 122 (1000) 192 636 631 432 608 71 464 419 10 954 (2000) 741 (3000) 328 84 673 286 78 103 706 418 199 47386 93 371 7 453 232 388 303 869 554 932 219 849 632 30 329 505 48481 804 354 (1000) 914 714 672 333 20 (500) 208 948 988 673 130 22 719 832 990 250 (500) 901 188 209 893 311 862 411 49256 642 136 332 (500) 859 484 896 (1000) 1 303 615 759 871 41 172 671 704 50454 103 (1000) 439 809 657 (2000) 403 173 844 196 772 841 (3000) 952 576 1 965 279 (2000) 998 913 (3000) 459 847 51407 917 1 58 93 (3000) 746 382 418 244 456 607 145 369 454 17 52222 840 544 868 44 (1000) 817 977 13 649 26 625 5 312 595 249 819 690 644 598 297 53163 62 723 540 846 284 130 660 224 123 264 319 606 368 753 333 554 148 (1000) 211 626 5 4744 973 951 759 704 761 306 702 906 694 (1000) 764 175 400 171 687 651 221 156 289 421 331 923 427 144 55476 660 156 146 684 592 87 318 (1000) 761 776 851 193 315 746 856 204 672 694 164 112 263 359 605 542 56314 (1000) 129 782 709 933 921 845 485 300 997 236 31 145 11 280 795 447 596 420 856 57864 295 445 278 403 920 (3000) 885 546 572 996 120 431 (1000) 976 908 (1000) 134 62 487 412 667 83 947 500 76 562 58493 (500) 773 686 547 25 338 (1000) 669 918 40 629 337 (3000) 81 266 149 109 141 564 145 220 969 975 368 538 429 59857 965 169 76 881 226 617 535 950 555 2 46 449 182 141 934 610 811 162 982 772 932 412 665 501 (3000) 891 60763 128 721 522 479 642 433 290 496 490 492 211 687 62 933 111 61031 343 546 79 53 474 458 956 274 72 666 326 162 832 769 (2000) 598 341 886 736 62408 628 167 815 218 742 984 (2000) 624 990 703 973 823 832 681 234 344 425 728 918 612 493 217 998 63205 880 803 (3000) 617 194 75 559 103 949 456 383 902 880 844 88 64482 232 (2000) 567 983 875 769 840 766 158 722 511 346 879 733 862 832 338 143 560 912 65468 976 254 (2000) 552 520 324 23 118 (500) 907 480 607 374 185 88 934 717 405 78 690 844 (1000) 716 66646 959 268 735 29 673 469 379 172 110 461 93 14 623 46 855 165 295 986 67388 884 52 216 244 581 816 601 377 355 798 896 21 993 815 (500) 281 626 804 608 10 871 296 401 752 28 770 68132 855 (500) 239 419 768 525 651 (1000) 579 48 140 815 613 664 69440 464 547 893 715 513 377 983 466 317 489 422 897 290 (2000) 70898 584 856 767 912 286 951 507 96 454 456 (1000) 501 502 497 140 886 808 436 (1000) 97 71304 78 625 679 1 910 320 123 232 574 114 216 940 278 69 239 842 292 710 94 679 72393 (500) 806 627 102 696 99 157 425 53 379 304 687 8 302 424 886 (1000) 73438 764 62 946 562 42 967 285 499 315 900 435 905 769 (1000) 878 817 13 74895 750 26 566 254 407 (500) 167 212 262 265 2 445 845 (1000) 39 924 (500) 283 30 70 133 583 279 710 72554 2 255 405 795 243 735 857 327 733 704 583 331 462 434 282 247 286 645 (500) 76517 846 917 440 772 176 618 988 908 270 69 872 185 778 446 30 773 696 6 (500) 229 515 283 77807 119 520 624 93 433 261 186 950 887 184 (1000) 787 158 776 227 508 490 126 146 150 259 79124 770 686 925 78 448 210 363 628 258 120 207 633 981 967 42 742 79565 401 489 159 546 20 391 396 222 338 708 558 474 270 80474 142 217 255 (1000) 347 409 172 550 (500) 842 289 149 796 826 853 (1000) 708 412 802 510 344 (500) 186 (2000) 268 308 208 777 334 (2000) 81455 (2000) 891 677 814 281 405 55 426 126 500 840 622 672 324 544 617 216 191 874 820978 491 404 697 952 468 816 681 858 309 773 260 979 484 819 49 (1000) 266 63 34222 821 688 292 11 780 943 512 789 (500) 958 708 833 849 594 633 405 160 473 (500) 185 84262 384 273 662 633 265 718 475 685 51 734 821 752 780 120 588 744 239 600 627 (500) 994 678 691 678 612 (3000) 546 898 173 85 67 560 654 481 929 371 383 434 585 (500) 854 720 125 244 405 544 317 829 973 278 139 (3000) 450 285 86344 902 867 123 816 633 129 559 243 509 18 790 87869 264 142 466 646 499 378 652 566 679 961 836 531 (3000) 983 88 88002 993 126 514 18 419 265 240 354 519 964 137 706 19 647 588 174 595 458 89167 533 682 853 853 243 (500) 867 537 399 984 2 944 111 169 716 409 71 451 978 293 90385 462 943 210 857 213 117 74 471 19 679 (2000) 809 625 669 960 752 691 181 91138 841 282 487 101 216 164 298 125 844 221 96 189 527 807 113 92859 45 332 133 710 269 704 810 467 103 (1000) 880 (3000) 557 723 956 394 649 321 366 264 990 10 162 19 708 93997 183 901 831 622 645 188 (500) 834 277 983 624 969 (2000) 558 190 562 (1000) 975 114 200 154 94103 53 396 554 437 406 762 839 943 224 956 831 239 921 55 61 95687 252 926 571 107 564 248 370 427 145 319 94656 804 223 996 162 881 (3000) 777 986 695 338 588 677 412 430 25 672 97074 284 32 200 293 519 265 584 315 482 (500) 469 249 262 161 (500) 305 936 445 739 840 353 59 89 886 294 283 287 170 94411 560 727 339 137 (1000) 67 962 176 375 309 49 349 883 726 153 99827 438 416 890 832 47 266 10 705 633 713 354 764 471 108 65 415 776 440 328 425 20 254

Alle Nummern, hinter welchen kein Gewinn verzeichnet ist, sind mit 300 Mark gezogen worden. (Ohne Gewähr der Richtigkeit. — Nachdruck verboten.)

Ziehung am 27. Oktober 1908.

- 20000 n. 300000 Mark Helms Nr. 32321. G. Weidner, Göttingen. 10000 Nr. 722. Hermann Schirmer, Göttingen. 10000 Nr. 3221. Frau Kunze, Göttingen. 10000 Nr. 3222. A. G. Wölsel & Co., Hildesheim. 5000 Nr. 00408. Herrig Wagner, Göttingen. 0800 425 321 806 578 896 (1000) 159 550 368 457 921 736 988 649 641 606 387 1542 378 50 941 791 469 721 910 541

- 284 199 556 (3000) 701 560 864 922 503 332 663 260 864 337 56 801 773 264 2669 771 885 328 10 894 526 946 373 843 232 678 590 964 982 760 426 354 564 3499 966 868 776 43 765 727 617 488 588 55 594 913 99 572 623 7 620 14 997 504 117 694 629 941 998 (500) 1351-136 842 251 278 545 336 (2000) 658 811 451 605 625 706 840 362 159 357 618 (3000) 540 (1000) 167 5216 801 (3000) 436 155 255 929 865 818 619 451 689 176 756 450 362 581 475 928 398 690 566 6257 910 11 (3000) 676 206 281 972 232 467 746 238 789 373 (1000) 163 7409 175 746 62 41 950 934 284 86 997 679 209 (1000) 687 811 980 330 756 97 8630 751 708 (500) 681 875 154 668 688 (1000) 213 271 16 600 513 174 972 89 737 307 617 136 899 27 517 838 625 905 550 (500) 9002 663 999 333 154 674 213 694 80 (500) 871 293 510 441 379 472 170 (1000) 563 559 301 632 509 10647 346 681 851 638 831 302 893 722 (500) 977 284 918 953 837 738 382 757 11846 71 17 83 413 927 76 (1000) 424 9 316 3 (2000) 401 816 442 326 12253 135 457 (500) 385 81 500 152 343 703 671 632 890 640 (500) 367 948 506 64 106 960 446 (500) 606 13973 32 49 449 939 557 964 906 633 134 911 662 696 830 81 276 14587 631 85 605 913 94 496 (500) 985 41 473 896 845 673 15580 274 699 481 106 21 439 545 407 467 640 16722 589 577 135 (500) 626 174 279 782 635 639 462 209 935 (500) 470 553 514 186 194 673 468 17791 619 497 (3000) 674 25 145 267 291 179 49 875 45 193 807 134 654 749 623 8